

duktionsgenossenschaften noch keine Grundorganisationen bzw. Parteigruppen bestehen. Wie will aber die Partei bei einem solchen Zustand ihre führende Rolle verwirklichen, wenn wir in den Genossenschaften keine Kandidaten bzw. Mitglieder haben?

Ähnlich ist die Situation bei uns am Pädagogischen Institut und wahrscheinlich auch an anderen Instituten und Hochschulen in den ersten Studienjahren. Auch hier ist die Lage so, daß wir in einzelnen Seminargruppen überhaupt keine Genossen bzw. nur einen oder nur sehr wenige Genossen haben. Wenn wir aber im Sinne des Beschlusses des Politbüros vom 3. September arbeiten wollen, dann brauchen wir in unseren FDJ-Grundeinheiten starke Parteigruppen von Studenten. Wir haben dieser Aufgabe im letzten Jahr große Aufmerksamkeit geschenkt. Im Beschluß des Politbüros „Der Jugend unser Herz und unsere Hilfe“ und im Beschluß vom 3. September wird gesagt — und das kommt auch in den letzten Dokumenten und Beschlüssen des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend zum Ausdruck —, daß die Freie Deutsche Jugend von den Parteiorganisationen starke Unterstützung haben muß, um als sozialistische Jugendorganisation gestärkt zu werden. Wie können wir aber von der Freien Deutschen Jugend als sozialistische Jugendorganisation sprechen bzw. den Jugendverband stärken, wenn wir in den kleinen Gruppen und Grundeinheiten keinen festen Kern junger Sozialisten schaffen. Dieser Kern junger Sozialisten können doch nur unsere jungen Kandidaten und Mitglieder sein, bei uns die Studenten, in den Betrieben die Lehrlinge, Jungarbeiter usw. Bei uns ist die Lage gegenwärtig unter den Studenten so: Wir haben 411 Studenten am Pädagogischen Institut, unter ihnen sind 60 Mitglieder und Kandidaten. Wenn wir die gesamte Parteiorganisation nehmen, ist das Verhältnis Mitglieder zu Kandidaten 49 zu 50. Ich glaube, das ist ein gesünderes Verhältnis als in der Parteiorganisation, die gestern genannt wurde, wo 1000 und noch einige Mitglieder organisiert sind und ganze 30 oder 35 Kandidaten vorhanden sind. Die Entwicklung im letzten Jahr bis zum gegenwärtigen Stand in unserer Grundorganisation berechtigt uns, zu sagen, daß unsere Studenten am Pädagogischen Institut der Politik unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands aufgeschlossen gegenüberstehen und daß viele von ihnen für die Partei gewonnen werden können.

Wenn wir die Situation in der Parteigruppe der Studenten heute einschätzen, stoßen wir auf folgenden Widerspruch: Die ideologische und organisatorische Festigung der Parteigruppe der Studenten hält mit dem zahlenmäßigen Wachstum nicht Schritt. Das drückt sich aus im Verhalten unserer jungen Genossen zur Beitragszahlung, im Besuch der Parteigruppen- und Mitgliederversammlungen, in ihrem Verhältnis zu den Beschlüssen unserer Parteileitung usw. Was tun wir, um diesen Widerspruch zu beseitigen und in ideologischer und organisatorischer Hinsicht unsere Parteigruppe der Studenten auf ein höheres Niveau zu heben? Zunächst einmal ist es schon seit langem Praxis, daß jeder Kandidat, überhaupt jeder Genosse unserer Parteiorganisation, einen konkreten Parteauftrag erhält. Bis jetzt ist allerdings die Kontrolle über die Erfüllung dieser Parteaufträge durch die Parteileitung noch ungenügend. Wir sind dabei, es am Pädagogischen Institut zu einer schönen Tradition werden zu lassen, einmal im Jahr unsere Kandidatengruppen mehrtätig internatsmäßig zusammenzufassen und gewissermaßen eine kleine Parteischnulung durchzuführen. Der Beginn wurde im vergangenen Jahre in einer Jugendherberge gemacht. Wir benutzen dazu die letzte Woche der Wintersemesterferien. Gegenwärtig sind wir dabei, die Kandidatenschulung vorzubereiten, die wir diesmal im betriebseigenen Heim vom RFT-Röhrenwerk Mühlhausen auf der Burg Gleichenstein durchführen werden. Sowohl im vorigen wie auch in diesem Jahr haben wir dabei eine gute Unterstützung von seiten der Kreisleitung und auch der Bezirksleitung Erfurt erhalten. Im vergangenen Jahr war der erste Kreissekretär selbst bei uns und hat sich mit den jungen Kandidaten unterhalten. Auch ein Sekretär der Bezirksleitung war dort. Auch in diesem Jahr wird es so sein.